

# Ein Stück Kultur wird beerdigt

■ Die von der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh geplante Schließung des Johannesfriedhofs (die *Neue Westfälische* berichtete mehrfach) schlägt bei den Güterslohern weiterhin hohe Wellen. Auch diese Leserin beschäftigt damit in ihrem Brief.

Ein Friedhof schließen? Weil er nicht ausreichend rentabel ist? In was für einer Zeit leben wir, wenn nicht mal mehr die letzte Ruhestätte ohne betriebswirtschaftliche Kostendeckung betrieben wird? Gehört das nicht auch zu unserer Kultur, wie mit Leben und Tod umgegangen wird?

Ganze Generationen gehen auf den Friedhof, um ihre Kinder, Eltern, Partner, Groß- und Urgroßeltern dort zu besuchen. Das hat für mich auch ganz viel mit unserer Kultur zu tun – das schließt man doch nicht aus Kostengründen? So wie Mediziner jeden behandeln dürfen sollten, weil sie den hippokratischen Eid geleistet haben, ein Krankenhaus jeden

aufnehmen können muss, ob er eine Versichertenkarte zur Hand hat oder nicht...

Jede Einrichtung hat Personal, das bezahlt werden möchte und sollte. Aber die Kostendeckung darf doch nicht der Grund sein, ob eine Kirche grundsätzliche Leistungen anbieten kann oder nicht? Und zu diesen Leistungen gehört meines Erachtens auch, dass ein Friedhof nicht geschlossen werden kann, auch wenn dieser Prozess 30 bis 60 Jahre dauern soll.

Die evangelische Kirche hat sich diese Entscheidung sicher nicht leicht gemacht – aber sie sollte diese noch mal überdenken. Traurig genug, dass Gotteshäuser oft außerhalb der Gottesdienstzeiten verschlossen sind – wenn jetzt auch noch Friedhöfe geschlossen werden, wird ein Stück Kultur beerdigt. Friedhöfe sind schließlich auch Kultur- und Traditionsorte. Die Gräber unserer Vorfahren können in einer Zeit großer Mobilität auch Zeichen der Heimat sein.

**Claudia Hansen**  
33332 Gütersloh

# Hinter verschlossenen Türen

■ Auch diese Leserin beschäftigt sich in ihrem Leserbrief mit der Schließung des Johannesfriedhofs, hier insbesondere mit dem Bericht „Urnen bringen keine Asche“ (NW vom Freitag 26. Februar).

Wenn man die Berichte über die Friedhofs-schließung liest, etwa in der Freitagsausgabe mit dem passenden Titel „Urnen bringen keine Asche“, bekommt man das kalte Grausen! Man regelt solche Dinge hinter verschlossenen Türen und sagt: „Ende und Aus, findet Euch damit ab!“ Da bleibt einem glatt die Spucke weg! Da frage ich mich: Was ist der Mensch denn noch wert?

Ein Friedhof ist und bleibt der Ort, wo wir alle mal die letzte geweihte Ruhestätte finden! Sicher, es kostet alles „Asche“, um bei dem so treffenden Wort zu bleiben. Aber sollen sich die Menschen demnächst ein Plätzchen im Garten suchen? Beim Bauern, auf dem Acker? Oder in einer großen „Dorfurne“ landen? Es gäbe, sicher auch die Möglichkeit, die Asche in der Dalke zu verteilen! Werte Verantwortliche, wenn das Problem nur am Euro haftet, so setzt Euch auf den Hosenboden, und überlegt ganz schnell, wie der Ort der unantastbaren Grabruhe zu retten ist. Für Vorschläge gibt es gewiss einige Ratgeber!

**Karin Piel**  
33330 Gütersloh